

30. September 2007 20:00 Uhr

Hier ist Platz für die Trauer der Eltern

Friedberg Das Grundgesetz hat vergessen festzulegen, ab wann die Würde eines Menschen beginnt. So sieht es der Vater eines früh verstorbenen Kindes: "Ein Kind sollte von Anfang an Mensch sein dürfen." Durch früher geltende Bestattungsregelungen wurde sein Kind nicht wie ein Kind behandelt, erinnerte sich der Vater.

 F Empfehlen

 Tweet

 +1



Hier ist Platz für die Trauer der Eltern

Foto: ALFA

Würdevoller wird inzwischen mit den Kleinsten umgegangen. Dazu soll nun auch eine Kindergrab- und Gedenkstätte am Friedberger Friedhof bei Herrgottsruh dienen. Dort werden künftig zweimal im Jahr Kinder bestattet, die weniger als 500 Gramm wiegen.

Ein Ort, an dem die Erinnerung an die Kinder lebendig bleibt

Mit dem am Wochenende eingeweihten Grabfeld sollen Zeichen gesetzt werden: Für die Würde der Kinder und dafür, dass ihre Eltern trauern dürfen - unabhängig davon, wie groß ihr Kind ist. Davon sprach die Friedberger Klinikseelsorgerin Claudia Gerwing. Gedacht sei das Grabfeld als Ort, wo die Kinder in Erinnerung bleiben. Gleichzeitig sei es eine Gedenkstätte für Eltern, die früher keine Gelegenheit hatten, ihre Kinder so zur Ruhe betten zu lassen. Es wird kein Ort für viele Worte sein, sagte Stefanie Bauer von der Friedberger Entbindungsstation

voraus. Sondern ein Platz der Gefühle wie: "Ich denk an Dich. Du bist in unserer Nähe." Wie wichtig es ist, die Erinnerung wachzuhalten - manchmal auch gegen Widerstände der Umwelt - , betonte eine betroffene Mutter.

"Viele Eltern werden hier stehen und fragen: Warum?", sagte der evangelische Pfarrer Volker Nickel. Die dort künftig bestatteten kleinen Wesen seien für Gott keine anonymen Nummern, sondern Menschen mit Würde.

Für den gestern Abend verabschiedeten Stadtpfarrer Michael Pfenning war die Einweihung eine der letzten Amtshandlungen. Hodscha Nuri Zompur von der Friedberger Moschee intonierte ein Gebet und betonte, dass alle Menschen wichtig sind.

In vielen Jahren als Kommunalpolitiker habe er es selten mit einer so sensiblen Angelegenheit zu tun gehabt, sagte Landratsstellvertreter Peter Feile. Die betroffenen Mütter, Väter und Geschwister brauchten Unterstützung. Feiles Dank galt dem Friedberger Steinbildhauer- und Steinmetzmeister Mario Michl, der die Skulptur für die Grab- und Gedenkstätte gestaltet und gestiftet hatte, sowie dem Bestattungsdienst Friede. Dieser übernimmt die Kosten für Sarg und Überführung.

Vor der Einweihung hatte der Kliniken-Arbeitskreis "Wenn das Leben mit dem Tod beginnt" über ein Jahr Vorarbeit geleistet (wir berichteten). Im Namen der Friedberger und Aichacher Kliniken-Leitung sprach Wolfram Haines von einer "großartigen Arbeit" für einen würdevollen Umgang mit Fehl- und Totgeburten.

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)